

# Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad  
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis RM. 3.30 vierteljährlich, RM. 1.10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr RM. 3.30,  
im sonst. inländischen Verkehr RM. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.  
Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg., anwärts 20 Pfg., Reklamezeilen  
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 109. Fernsprecher Nr. 83.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei u. Buchhandlung; Schriftl.: F. H. G. & Co., beide in Wildbad.

Nr. 201

Samstag, den 6. September 1919

Jahrgang 53

## Sonntagsgedanken.

Trost.

Wenn du recht schwer betrübt bist, daß du ein Mensch auf der Welt bist, so tue jemand etwas Gutes und gleich wirds besser sein.  
Kosogger.

## Wochenrundschau.

Der Friedensvertrag von Versailles hat ein würdiges Gegenstück gefunden in dem Frieden von St. Germain. Genau 3 1/2 Monate ließ der Oberste Rat die österreichische Friedensabordnung in St. Germain bei Paris warten, bis ihr endlich am Dienstag dieser Woche der endgültige Friedensvertrag namens der Verbündeten durch den französischen Gesandten in der Schweiz, Dutasta, übergeben wurde. Zwischen war allerdings der erste Vertrag in einigen Punkten abgeändert worden. Die „Republik Oesterreich“, wie das neue Staatswesen im Vertrag benannt wird, erhielt noch einen Bezirk zugesprochen und auch einige wirtschaftliche Milderungen wurden zugestanden. Aber im Hinblick auf die Grundabsicht des Vertrags bedenten diese „Beweise des Wohlwollens“ soviel wie nichts, sie werden vielmehr reichlich angezogen durch die auf Betreiben Frankreichs neu aufzunehmene Bestimmung, daß es Oesterreich verbietet, sich ohne Zustimmung des Völkerbunds mit Deutschland zu vereinen. Das ist das Todesurteil Deutsch-Oesterreichs. Für sich allein kann es nicht bestehen, nachdem etwa 4 1/2 Millionen Deutsche losgerissen und den slavischen Staaten im Norden und Süden oder den Italienern überantwortet sind. Es muß einen Rückhalt suchen. Der Weg zum Stammverwandten Deutschland ist versperrt, was bleibt da anders übrig, als sich an die berühmte „Donaukonföderation“ anzuschließen, jene geniale Erfindung der Entente, die bestimmt ist, Deutschland jede Verbindung mit dem Osten, dem Schwarzen Meer, dem Baltik und Kleinasien abzuschneiden und ihm so für alle Zeiten jeden Einfluß im Osten zu nehmen. In dem von Frankreich patronisierten Donaubund wird aber die „Republik Oesterreich“ der kleinste unter den beteiligten Staaten sein; Tschechien, Ungarn, Groß-Serbien und Rumänien übertragen es an Bevölkerungszahl, militärischer Macht und wirtschaftlicher Entwicklungsgleichheit bei weitem. So wird Oesterreich politisch zu vollkommener Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Es will es der Verband, und so gedachte er es auch mit Deutschland zu machen, nur daß es bei dem einheitlichen Reich von 68 Millionen Einwohnern nicht so einfach zu erreichen ist, wie bei der in viele Nationalitäten verfallenen alten Donaumonarchie. Aber das Bestreben des Verbands geht offensichtlich darauf hin, Deutschland, nachdem ihm Oberschlesien, Polen, Westpreußen, Ostpreußen, der größere Teil von Schleswig und Elsaß-Lothringen geraubt sind, auf den Stand vor 1866 zu bringen und das Reich in Einzelstaaten ohne politischen Zusammenhang auseinander zu reißen. Sie hat es immer noch eine Heidenangst vor den Deutschen und fürchten — namentlich das großmächtige Frankreich —, eines Tages könnte doch das niedergedrückte Deutschland sich wieder erheben und in seiner natürlichen Kraft die Fesseln sprengen. So haben denn die Franzosen wieder einen Putsch in der Pfalz angestreift und an dem Antruh, der am Freitag letzter Woche in Ludwigshafen ausbrach, waren nachweislich französische Soldaten beteiligt. Zwei deutsche Beamte wurden dabei erschossen, mehrere gefangen gesetzt, weil sie sich unterhandeln, das angegriffene Postamt zu verteidigen. Der Hauptmacher, der französische General Gerard, soll ja nun von seinem Posten in der Pfalz abberufen werden, aber man wird wohl nur den Namen ändern, das System bleibt doch das gleiche. In der zu Obdenburg gehörigen Herrschaft Birkensfeld im Rheinland hat der französische Kommandant auch kurzer Hand den Landesauschuß aufgelöst, der sich für die unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf der Hand liegende Vereinigung mit dem preussischen Staat ausgesprochen hatte. Es soll nach dem Willen der Entente keinen preussischen Staat im bisherigen Sinn und Umfang mehr geben. Und was die Franzosen im Süden tun, das arbeiten die Engländer im Norden, allerdings viel schlauer und vorsichtiger. Aber ihre „Verwaltung“ der nördlichen Rheinprovinz und ihre Sorge um Hannover, läßt auf

das gleiche hinaus. Schande genug, daß es sogenannte Deutsche gibt, die da mit den Feinden Hand in Hand gehen. Der berüchtigte Dr. Dorken treibt sein Unwesen wieder ganz ungeniert. Auch in Rheinhessen ist die Maulwurfsarbeit der geheimen Sendlinge aus dem französischen Lager nicht ganz ohne Erfolg geblieben; auch von dort wird berichtet, daß manche Kreise, denen es im Krieg „gut oder zu schlecht“ gegangen ist, mit dem Erbfeind zu Lieblingen anfangen, sei es, daß sie ihren neu erworbenen Reichtum in Sicherheit bringen möchten, oder daß ihnen die Vorherrschaft der französischen Fleischhöpfe zu begehrenswert erscheint. In Baden, Württemberg und Bayern hat das französische Verben nicht versagen. Man hat deutlich abgesehen. Wir kennen unsere westlichen Nachbarn und die übrigen Verbündeten zu genau und wissen, was wir von ihnen zu halten haben. Das schließt aber nicht aus, daß die Versuche von drüben unentwegt fortgesetzt werden. Es wird verlorene Liebesmüh sein. Haben wir doch soeben wieder ihre Kräfte unter den Sammetypoten zu fühlen bekommen. Schickt da Herr Clemenceau am Samstag eine Note an die Reichsregierung, sie habe binnen 14 Tagen dafür zu sorgen, daß zwei Artikel der neuen Reichsverfassung außer Kraft gesetzt werden, die vom Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich handeln. Es sind dies Artikel 2, der lautet:

„Das Reichsgebiet besteht aus den Gebieten der deutschen Länder. Andere Gebiete können durch Reichsgesetz in das Reich aufgenommen werden, wenn es ihre Bevölkerung kraft des Selbstbestimmungsrechts begehrt.“

Und Artikel 61 Absatz 2 besagt:

„Deutsch-Oesterreich erhält nach seinem Anschluß an das Deutsche Reich das Recht der Teilnahme am Reichsrat mit der seiner Bevölkerung entsprechenden Stimmenzahl. Bis dahin haben die Vertreter Deutsch-Oesterreichs beratende Stimme.“

Diese Artikel, behauptet Clemenceau, stehen im Widerspruch mit Artikel 80 des Friedensvertrags:

„Deutschland erkennt unbedingt die Unabhängigkeit Oesterreichs in den durch den gegenwärtigen Vertrag festgesetzten Grenzen an und wird sie als unabänderlich achten, außer in Uebereinstimmung mit dem Rat des Völkerbunds.“

Der Oberste Rat der Verbündeten droht, wenn seine Forderung nicht in der gestellten Frist erfüllt werde, so werde er auch das Gebiet rechts des Rheins besetzen lassen. Da liegt der Hase im Pfeffer. Die Artikel 2 und 61 unserer Verfassung könnten dem Verband ganz gleichgültig sein, denn praktische Bedeutung könnten sie ja doch nur erhalten, wenn der „Rat des Völkerbunds“ seine Zustimmung zu der Vereinigung der „Republik Oesterreich“ mit Deutschland geben würde, und daran ist vorläufig nicht zu denken; Deutschland selbst aber hat so schwer an seinem eigenen Sklavenfrieden zu tragen, daß es ihm ganz unmöglich wäre, die mit der Aufnahme des völlig entkräfteten Oesterreichs naturnotwendig entstehenden neuen schweren Lasten auf sich zu nehmen. Uebrigens steht in Artikel 178 der Reichsverfassung ausdrücklich, daß die Verfassungsbestimmungen die Verpflichtungen des Friedensvertrags in keine Weise beeinträchtigen sollen. Aber die Gelegenheit war zu günstig, um entweder Deutschland wieder eine neue Demütigung zuzufügen, oder den ersehnten Anlaß zu bekommen, ein weiteres bedeutendes Stück des Reichs oder wenigstens einige wichtige Städte unter die unmittelbare Vormachtigkeit zu zwingen. Die Reichsregierung kann übrigens für sich weder eine Abänderung der Verfassung vornehmen, noch einzelne Teile davon für kraftlos erklären; dieses Recht steht mit der Nationalversammlung bzw. dem Reichstag zu. Da aber in der kurzen Frist die Einberufung der Nationalversammlung kaum durchzuführen sein dürfte, so hat die Regierung vorbehaltlich der Zustimmung der Nationalversammlung, die Befugnis für sich vorweggenommen und die beanstandeten Artikel der Verfassung solange für kraftlos erklärt, als nicht der Rat des Völkerbunds einer Abänderung der völkerrechtlichen Verhältnisse Deutsch-Oesterreichs zustimmt. In der am 4. September erteilten Antwort hat dann die Regierung mit Zug und Recht noch bemerkt, daß der Oberste Rat zu seinem Vorgehen, zumal in der schroffen Form keinen Grund gehabt habe.

„Androhung der Weisung“ sei daher nur als ein tief bedauerlicher Gewaltakt anzusehen. — Da hat nun Herr Clemenceau seine Nase, und die schon in der Pfalz neu aufmarschiereten französischen Regimenter, die sich auf die Ferienkolonie in Mannheim und Frankfurt geerntet hatten, können wieder in ihr schönes Frankreich beheimaten.

Um noch kurz den feindlichen Vernichtungswillen auch im Vertrag von St. Germain zu kennzeichnen, so genügt es, auf die im Vertrag festgelegten finanziellen Bestimmungen hinzuweisen. Das jetzt so kleine Deutsch-Oesterreich mit seinen 6 Millionen Einwohnern hat von dem Gesamtschuldenstand der ganzen kaiserlichen Monarchie (mit 58 Millionen Einwohnern) in Höhe von 100 Milliarden Kronen Kriegs- und Notenschulden nicht weniger als 45 bis 50 Milliarden zu übernehmen. Der Abmangel im diesjährigen Staatshaushalt beträgt 4 Milliarden Kronen. Für den Einsparungsbeitrag der vorgenannten großen Schuldenübernahme muß es rund eine Milliarde mehr als dauernden Posten in die jährlichen Staatsausgaben einstellen, das Defizit erhöht sich also auf 5 Milliarden. Am Ende des Verwaltungsjahrs 1919/20 wird Deutsch-Oesterreich eine eigene Staatsschuld von mehr als 8 Milliarden haben. Da nun die auch in Oesterreich vorgesehene Vermögensabgabe günstigstenfalls 15 Milliarden ergeben wird, kann die Finanzverwaltung gegen die ungeheure Schuldenlast auch mit der Vermögensabgabe nicht aufkommen. Der Vertrag verlangt überdies die sofortige Auflösung der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die Notenausgabe und die Vorschüsse der Bank werden somit allsogleich aufhören. Da aber eine deutsch-österreichische Notenbank nicht vorhanden ist, so ist nicht abzusehen, wie der Staat auch nur den dringendsten Bedürfnissen der nächsten Zeit gerecht werden soll, und für Auslandskredite für Lebensmittel — von den Rohstoffen nicht zu reden — benötigt der Staat doch monatlich allein noch 450 Mill. Kronen, ohne daß er, von Holz und Salz abgesehen, über eine ausfuhrfähige Produktion verfügte. Wie der österreichische Finanzminister da den Staatsbankrott aufhalten will, wie er neulich sagte, das ist sein Geheimnis.

Die Bestürzung in Oesterreich ist darum allgemein. Aber auch die Entrüstung über Wilsons Verrat. Von Südtirol haben sich 172 deutsche und ladinische Gemeinden und in Böhmen die unter tschechische Herrschaft gezwungenen 3 1/2 Millionen Deutschen beschwerdebringend — nicht mehr an den Herrn Wilson, sondern an den über Wilsons Gerissenheit zu Gericht sitzenden amerikanischen Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten gewandt, weil ihnen die von Wilson gezeigten Zusagen gebrochen und das verkündete Selbstbestimmungsrecht verweigert werde. Viele Hoffnung werden sie sich wohl nicht machen dürfen, so wenig als die Ägypter oder die Irländer. Es muß eine neue Zeit und ein neues Geschlecht kommen, das einmal die englische Weltbespotie und den französischen Größenwahn in Trümmer schlägt.

Der Senat in Washington fährt fort, Wilson die Hölle heiß zu machen, und was der Herr Präsident offen oder verblümt zu hören bekommt, das ist nichts Schmeicheles. Aber so, wie der Senator Knox hat dem Bismarckianer noch keine der Wahrheit gesagt. Er bezeichnete den Versailles Friedensvertrag als ein sinnloses Machwerk, in dem von den berühmten 14 Punkten Wilsons auch keine Spur zu finden sei. Die Vereinigten Staaten haben gar keinen Grund, vielmehr sei es ganz gegen ihr Interesse, sich durch einen solchen Vertrag des Hasses und der Rache binden zu lassen. Amerika solle den Vertrag verwerfen und einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen. Man solle doch nicht glauben, daß die Deutschen bei einem Vertrag, den sie gar nicht halten können, sich beruhigen werden. Sie werden sich mit Rußland und Japan verständigen und das würde der Untergang Europas sein. Ganz und gar verfehlt sei vollends der Völkerbund, der tatsächlich ein Bündnis dreier Staaten zur Unterdrückung der Völker sei. Wie dem Wilson dazu komme, gegen sein eigenes Programm die chinesische Provinz Schantung an Japan auszuliefern! Einen solchen Vertrag dürften die Vereinigten Staaten nicht genehmigen, mindestens müsse er in wichtigen Punkten abgeändert werden. Dem Senatsausschuß wurde u. a. eine Denkschrift einer Vereinigung, an deren Spitze Coghew, Richter am höchsten Gerichtshof im Staat New York, steht, überreicht, in der gesagt wird, 20 Millionen Amerikaner verwerfen den Völkerbund, weil er nicht ein Friedensbund, sondern ein Kriegsbündnis sei, das die amerikanische Freiheit schädige und die Macht der herrschenden Geldpartei in England festige. Wilson sieht sich genötigt, durch eine große Reise im Land für den Friedensvertrag und den Völkerbund Stimmung zu machen. In 50 großen Städten will er Reden halten. Die Arbeiterpartei suchte er auf seine Seite zu ziehen, indem er allerhand Berechnungen für





### Aus dem Bezirk.

**Wildbad, 5. September.** Durch Bekanntgabe der Reichsbank sind die Reichsbanknoten zu M. 50. — mit dem Datum des 20. Oktober 1918, die auf der Vorderseite links ein grünes Zierstück und rechts daneben den Ausdruck in einer quadratischen, dunkelbraunen Umrahmung tragen, aufgerufen und bis spätestens zum 10. Sept. 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen. Die Note kann auch bei einer Privatbank bis 9. September 1919 umgetauscht oder in Zahlung gegeben

werden. Mit dem 10. September 1919 verliert die aufgerufene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel und wird von da ab nur noch von der Reichsbankhauptkasse Berlin eingelöst. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß also nur die Reichsbanknote, die das Datum des 20. Oktober 1918 trägt, aufgerufen ist. Die sonstigen Reichsbanknoten zu M. 50. —, die ein anderes Datum tragen, und die Darlehensklassenscheine zu M. 50. — haben weiter die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.  
**Wildbad, 6. Sept.** Man schreibt uns: Gelegentlich meines Aufenthaltes in hiesiger herrlicher Gegend war ich

erstaunt zu sehen, daß überall die Brennessel in prachtvoll langer Form wächst und nicht geerntet wird. Bei der Knappheit der Rohstoffe im armen deutschen Vaterland und der Vorzüglichkeit der Nesselfaser dürfen wir aber nicht so verschwenderisch mit dem Guten umgehen, was wir haben. Bei uns sorgt dafür der Lehrer, welcher mit seinen Schülern und Kindern hinauswandert und die Brennesseln schneiden und vorbereiten läßt! Nach meiner Schätzung könnte man mindestens 2 Wagenladungen voll, in und in der nächsten Umgebung von Wildbad sammeln, denn die Nessel steht meist dicht am Wege und ist selten schön hoch gewachsen. N

### Bekanntmachung.

Bei der Gewinnung von **Stockholz** im Staatswald Abtl. 76 Tuchmachersweg unterhalb Saatschulweg und oberhalb Gütersbachweg werden durch **Johann Waidelich**, Tagelöhner hier vom **8. Sept. 1919 an bis auf Weiteres täglich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr**

**Stockholz-Sprengungen** vorgenommen werden, was hiemit zu öffentlichem Kenntnis gebracht wird.  
Wildbad, den 5. Sept. 1919.  
Stadtschultheißenamt: Bähler.

### Bekanntmachung.

Es ist uns eine Partie **neue Kleider** wie Hosen, Joppen, Mäntel zur Verfügung gestellt worden. Dieselben sind bestimmt zur Abgabe an **Waldarbeiter, Tagelöhner u. s. w.**, also in 1. Linie an die Arbeiterbevölkerung.  
Die Abgabe erfolgt gegen Barzahlung auf dem Lebensmittelamt am Montag, den 8. Septbr. vorm. 8—12 Uhr.  
**Lebensmittel mit:**  
Kappelmann, A. M. Schlüter.

### Bauarbeiter Wildbad.

**Heute Samstag abends 8 Uhr**  
**Versammlung**  
im **Gastb. zur „Eintracht“.**  
Vollständiges Erscheinen dringend notwendig.  
Der Vorstand.

### Berein selbständiger Rohbauhandwerker

**Bezirk Neuenbürg.**  
**Versammlung.**  
Am nächsten **Sonntag, den 7. September**, mittags 2 Uhr, findet in **Höfen im Gasthaus zur „Krone“** eine Versammlung statt.  
Da die zu besprechenden Gegenstände von sehr großer Wichtigkeit sind, ist vollständiges Erscheinen aller Kollegen notwendig. (Tagesordnung im Lokal.)  
Der Vorj. Bischoff

### Konsum- und Sparverein, G. m. b. H. Wildbad.

In der Zeit vom **10.—20. September** wird unser Vereinsobmann Herr **Chr. Kappelmann**, früherer Schuhmann, bei unseren Mitgliedern das **Einlagekapital einzulagern** und bitten wir, dieses gefl. zur Kenntnis nehmen zu wollen.  
516  
**Die Verwaltung.**

### Konsum- und Sparverein, G. m. b. H. Wildbad.

Voraussichtlich wird uns ein kleineres Quantum **Mostobst** zugewiesen. Bestellungen können nur von Mitgliedern baldigst beim Geschäftsführer **H. Gugenhan**, Wilhelmstr. Nr. 152 gemacht werden.  
**Die Verwaltung.**

### Kirchen-Konzert

Sonntag, 7. September, abends 8.30 Uhr  
**Bachabend.**

Ausführende:  
MARG. CLOSS-RÜCKLOS . . . Alt  
WALTHER SCHULZ . . . Violine  
ARY MARR . . . Orgel

Preise: Mk. 3.50, 2.50 und 1.50 - Vorverkauf in der Buchhandlg. der Wildb. Verlagsdruckerei (vorm. J. Paucke)

### Gingefandt.

Dem feigen anonymen Schreiber Herrn F. betr. seiner öffentlichen Anfrage an die Stadtverwaltung in Wildbad, zur Kenntnis, daß ich am Dienstag in der Sitzung des Gemeinderats den Antrag stellte, auf Untersuchung durch einen Polizeibeamten, was aber nicht geschah, ist, deshalb verlange ich gerichtliche Aufklärung über die Milchangelegenheit. Zugleich möchte ich bei diesem Herrn anfragen, ob er etwa noch wie auf Umwegen zu mehr Milch gelangt ist, als ihm rechtlich zusteht!!!  
Arbeiterratsmitgl. Schlüter.

### Erwiderung!

**H. S. des Mehrbezugs von Milch durch Arbeiterratsmitglied Schlüter in Wildbad.**

- 1.) Es ist also richtig, daß die Familie des Arbeiteratsmitglied Schlüter **1. Jahr** täglich einen Liter Milch mehr bezog. Ob mit Wissen des Schlüter selbst, ist vorerst Nebenfrage. Die Konsequenzen aus diesem Fall zu ziehen, ist Sache der Stadtverw.
- 2.) Wie stellt sich aber der **Milchkontrollleur Schlüter** zu dieser Sache? Es ist doch ein ziemlich schweres Stück, wenn der Milchkontrollleur an Hand der Milchkarten und der Milchbücher nicht herausfindet, daß gerade **seine Frau** einen Liter Milch mehr bezieht als auf ihrer Karte angegeben ist. Außerdem wirft es ein schlechtes Licht auf die **Kontrolle selbst** ganz abgesehen davon, daß doch jeder Familienvater in der heutigen lebensmittelknappen Zeit ganz genau weiß, wieviel seine Frau täglich Lebensmittel erhält. Oder hat Herr Schlüter vor lauter Kontrolle gar keine Zeit einen Einblick in seine eigene Haushaltung zu nehmen? Jedenfalls sieht die Arbeiterschaft sich in ihrem Vertrauen **sehr getäuscht**. Einer gerichtlichen Aufklärung sehen wir gerne entgegen.

**Viele Versorgungsberechtigte und auch Kranke, denen in dieser Zeit Milch abgezogen wurde.**

### Erklärung.

Zu dem „Verbrechen“, das mir bezw. meinem Manne unter riesiger Aufschauung und Entstellung vorgeworfen wird, erkläre ich hiermit: „Ja, ich habe die Milchabgeberinnen durch mein Söhnchen bitten lassen, mir für mein krankes Kind je **1/2 Liter** mehr Milch zukommen zu lassen, mit dem Zusatz, man könne es an meiner eigenen Milch ja wieder abziehen. Diejenigen, welche solch armen kranken Kinde das bische Milch, das ich ohne Wissen meines Mannes mehr bezogen habe, um ihm das Leben zu retten, vergönnen oder eine besorgte Mutter nicht verstehen können oder wollen, mögen auf alle Fälle das Ergebnis der verlangten Untersuchung abwarten, ehe sie den Stab der Kleinlichkeit über mir brechen, bezw. über meinem Mann. Die eigentliche Absicht bei dieser Treiberei ist ja übrigens so durchsichtig, daß all den „besseren“ Hamsterern gegenüber jedes Wort zu viel ist.“  
Frau Schlüter.

### Tanzschule Hofmann.

In den nächsten Tagen beginnt wieder ein neuer

### Tanz-Kurs

und werden Anmeldungen im Gasth. zur „alten Linde“, sowie beim Unterzeichnen entgegengenommen.

Eugen Hofmann,  
langjähriger Tanzlehrer.

Gebrauchter, sehr gut erhaltener

### Gasherd

mit 4 Kochlöchern samt eisernem Tisch ist billig abzugeben.

**Fritz Krauß**  
Hauptstraße 148.

Bestellungen auf

### Gilderfrank u. Gelbe-Rüben

nimmt entgegen

**Robert Stirner.**

### KURSAAL WILDBAD.

Montag, den 8. Sept. 1919, abends 9 Uhr

### Kammermusik-Abend

Ausführende:

Frau Maria Andree, Klaviervirtuosin-Berlin  
Paul Hasfurther (I. Violine)  
Rudolf Schumacher (II. Violine)  
Walter Koch (Viola)  
Martin Echinger (Cello)

Preise der Plätze: Mk. 4.—, 3.—, 2.— und 1.50.

Vorverkauf an der Kasse des König-Karl-Bades.

### 4-6-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör und Garten zu mieten oder entsprechendes Landhaus mit größerem Garten in Wildbad oder anderem schön gelegenen Ort von Selbstkäufer zu kaufen gesucht.

Angebote mit Größen- und Preisangabe unter 569 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

### Stahl & Federer Aktiengesellschaft

Filiale Wildbad.

Zur Förderung des bargeldlosen

Zahlungsverkehrs eröffnen wir

### zinstragende Scheck- u. laufende Rechnungen

zu günstigen Bedingungen.

Eingetroffen:

### Cigaretten

garant. rein Tabak ohne Preisaufr. F. Vanderoote

zu Mk. 160.- pro Mille Abgabe nicht unter 1 Mille.

**A. Köhle, Stuttgart**  
Hohenheimerstr. 53.

### Guter Nautabak

frisch eingetroffen. Spezial-Cigarettengeschäft **S. Dauv.**  
Wilhelmstr. 100.

### 50 Mark

Belohnung demjenigen, welcher mir die Täter namhaft machen kann, welche heute Nacht im Garten hinter meinem Haus eingebrochen und einen volltragend. Kleineclaudenbaum vollständig zusammengerissen haben.  
**Gütthler.**

Ev. Jünglingsverein

Sonntag nachm. 3 Uhr.

### Schönen, eichenen Spiegelschrank zu verkaufen.

**Bott, Villa Elsa.**

### Sessel und Spiegel zu verkaufen.

Anfragen unter 573 in der Exped. ds. Bl. erbeten.

### Pension

zu mieten oder zu kaufen gesucht.  
Gefl. Offert. unter Nr. 570 ds. Bl. erbeten.

Erfahrenes

### Hausmädchen

nach Offenburg gesucht. Zu erfragen im **Hotel Weil.**

Schöne starke

### Läuferschweine

abzugeben. 571 Anzusehen  
**Bedlles Hof.**

### Ev. Gottesdienst

12. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest 7. September.  
Vorm. 10 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Köster.  
Abendmahl. Nachm. 1 Uhr Christenlehre m. den Schönen. Stadtpfarrer Köster.  
Abends 7 1/2 Uhr Kirchenkon- zert.

### Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Sept. 7 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. Nachm. 7 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht. An den Wochentagen 7 Uhr hl. Messe.  
Weichte: Samstag von 4 Uhr an Kommunion: Sonntag 6 1/2 Uhr und 7 Uhr an den Werktagen bei der hl. Messe.

### Ev. Gottesdienst

in Calmbach. Sonntag, 7. Sept. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter.) Mittwoch, 10. Sept.: 8 Uhr Bibelfunde (Jod 6/7.)



**Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 6. September stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

zu einem Glas Wein in das Gasthaus zur „Alten Linde“ freundlichst einzuladen.

Wildbad, im September 1919.

**Anna Zoz**      **Fritz Eitel**  
geb. Gaub      Sohn d. Gottl. Eitel

Ein zuverlässiges, ehrliches, zirka 17 jähriges

**Mädchen**

welches schon gedient, wird per 15. September für kleine Familie bei gutem Lohn gesucht.

Zu erfragen **Villa Schill**, Olgastraße.

**Schuhwaren**

aller Art

Herren-, Damen-, Knaben-, Kinder- und Mädchenstiefel in nur Lederausführung.

Prima Qualitäten fertigt nach Maß bei mäßigen Preisen

**Hermann Lutz, Wildbad.**

**Möbel werden wie neu**

wenn sie „Kival“ verwenden. „Kival“ ist eine Mischung für den Lack und die Politur der Möbel, nimmt alle Flecken, Schmutz, selbst Tintenpräparat von der Politur weg und läßt eine glänzende Oberfläche zurück. Glänzende Antike.

„Kival“ ist zu haben bei **Wilhelm Bohnerberger**, Eisenwaren, Wildbad. Preis pro Flasche 2 Mk. postfrei, gegen Nachnahme direkt durch den Fabrikanten.

**H. Schmid, Apotheker, Groß-Sachsenheim 23** (Württemberg). Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

**J. C. RÖSLER, DIPL.-ING.**

**CALMBACH**

ARCHITEKTURBÜRO

FÜR AUSSEN- UND INNENARCHITEKTUR

Ausführung jeglicher Entwürfe im Baufach

Eingabspäne und Bauleitung für Neu- und Umbauten — Entwurf neuzeitlicher, vornehmer Land- und Wohnhäuser — Bauberatung — Kostenberechnungen

Sonderheit:  
Entwurf künstlerischer Innenräume — Neuausstattung bzw. Umbau von Saal- und Wohnräumen

Entwürfe von Möbeln und kunstgewerblichen Arbeiten

Fernruf: Wildbad 153.

**MOST!**

Wollen Sie Ihren aus Obst hergestellten Most haltbarer machen, dann verwenden Sie zur Durchführung **Kunstmostaufsatz** mit Heißelbeerzusatz mit und ohne Süßstoff.

**Tausende Anerkennungen.**

**Kunstmostaufsatz** mit Heißelbeerzusatz ohne Süßstoff die Flasche zu 50 Liter Mk. 7.50. Die Flasche zu 100 Liter Mk. 14.—

mit Süßstoff zu 50 Liter Mk. 9.— zu 100 Liter Mk. 17.— per Flasche

**Robert Kuf, Heißelbeerhandlung Eßlingen.**

Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

**Ältere Schüler, die rascher ihr Ziel erreichen wollen,**

sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden. Wir besorgen durch unseren individuellen Unterricht die vorhandenen Lücken und erzielen dadurch unsere bekannten hervorragenden Erfolge in allen Prüfungen. — Abteilungen: Oberrealschule, Gymnasium sowie Realgymnasium. — Auswärtige Schüler erhalten zu billigem Preise guten Mittagstisch in der Anstalt. — Beaufsichtigung der Schulaufgaben. — Man verlange Prospekt!

**Söbber Reform-Lehranstalt, Wildbad, Telephon Nr. 6.**

Wildbad, den 6. Septbr. 1919.

**Codes-Anzeige.**

Tiefbetrübt machen wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Philippine Rapp,**  
geb. Gebauer,

im Alter von nahezu 60 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

**Der trauernde Gatte:**  
**Johann Rapp,**  
der Sohn:  
**Heinrich Rapp mit Familie**  
die Tochter:  
**Sophie Willig, geb. Rapp.**

Beerdigung: Montag nachm. 3 Uhr.

**Turn-Verein Wildbad**

Der Verein hält am Sonntag, 7. Sept. das

**Ab-Turnen**

verbunden mit Preisturnen seiner Mitglieder auf dem Turnplatz ab.

Nachmittags 2 Uhr Abzug durch die Stadt zurück zur Turnhalle, hierauf

**Freibungen, Preisturnen, Faustballspiel.**

Der Verein ladet zu diesem Feste seine Ehrenpassiven und aktiven Mitglieder, sowie Freunde der Turnsache höflichst ein. Abends von 7 1/2 Uhr ab **Tanz-Unterhaltung** in der Turnhalle.

Eintritt für Nichtmitglieder 2 Mk.

NB. Einwaige zu dem Preisturnen dem Verein zugedachten haben bitten man an **Karl Kalksch, Wih. Treiber, Schuhmachstr. und Karl Belt** Malestr. abgeben zu wollen.

Wir bieten an:

**la. Schweizer-Stumpen**  
10 Stück Mk. 4,75

**Prima Cigarren**  
pro Stück 58, 65, 70, 90 Pfg. usw.

**Gibt amerikan. Nautabak**  
pro Stk. Mk. 2 in ganz besonders guter Qual.

**Gibt türkische Cigaretten**  
großes Format pro Stück 50 Pfg.

**Cigaretten**

aus amerikanisch. Tabak in Deutschland hergestellt, pro Stück 23 Pfg.

Abgabe unbegrenzt an Selbstverbraucher.

Wir machen noch ganz besonders auf die nun demnächst kommende Erhöhung der Steuer aufmerksam.

**Chr. Schmid & Sohn**  
Tabakwarengroßhandlung  
König-Karlstr. 68.  
— Sonntags geschlossen. —

**Kinderwagen Sportwagen**  
**Kindermöbel Leiterwagen**

sowie einzelne Räder in nur bester Ausführung.

**Lederwaren, Koffer u. Reiseartikel,**  
empfiehlt

**Wih. Proß, Pforzheim**  
Gde. Jernstr. u. Bannstr. 17

Stadt Wildbad.

**Notstandsarbeiten.**  
**Bäghnerstraße.**  
**Vergebung von Maurerarbeiten.**

Es gelangen nach dem Einzelpreisverfahren zur Vergabung die Maurerarbeiten zu der bergseitigen Stützmauer beim Grundstück des Herrn Robert Klefer.

Die Unterlagen: Pläne, Arbeitsbeschreibung und Bedingungen werden von der unterzeichneten Stelle unentgeltlich bei Rückgabe der Pläne abgegeben.

Die Angebote sind in verschlossenem Aufschlag mit der Aufschrift: „Stützmauer“ bis spätestens 10. September vormittags 11 Uhr hierher einzulegen. Die Eröffnung findet zu dieser Stunde im Sitzungssaal des Rathhauses vor den anwesenden Bewerbern statt.

Die Auswahl unter den Bewerbern behält sich der Gemeinderat vor.

Stadtbaumeister Wildbad: Munt.

**Grabdenkmäler** Gedenktafeln für Gestaltens etc. Zeichnungen, Veranschlagung.

Beruch jederzeit, kostenlos und unverbindlich.

Atelier für Grabmalerei **Th. Prockel, Architekt, Pforzheim**

Westl. Karl-Friedrichstr. 44.

Für die Einmachzeit empfehlen:

**Echtes Pergament-Papier, Salicyl-, Einmach-Tabletten** (Benzoesaures Natron), **Flaschenlack, Echre Naturforsten, Spunde in all. Größen Paraffin** für luftdichten Ueberzug.

**Sämliche Gewürze, Hexenbergs Weinessig** **Hengenbergs Tafelsoß in Gläsern Essig-Essenz**

**Medicinal-Drogerie**  
Grundner Nachf. Wildbad

Neue Eingänge in **Damen- und Herrenschirmen** aus prima Schmmolle pro Stück Mk. 38.50 solange Vorrat reicht.

**Chr. Schmid u. Sohn**  
Wildbad: König-Karlstr. 68.

**Mädchen**

welches bürgerlich lochen kann und häusliche Arbeiten mit verrichtet für sofort bei hohem Lohn gesucht.

Zu erfragen bis Montag im Gasthof zum „Mühlen Brunnen“ in Wildbad.

**Hausmädchen,** welches servieren, bürsten und etwas nähen kann.

Offerten unter Nr. 546 an die Exp. ds. Bl.

**Hierher** müssen Sie Ihre **Felle** senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Markter bis zum Pferd.

Kauf von Rehgeweihen werden von Fellen.

**E. Waischhofer**  
Moderne Tierausstatterei  
Pforzheim Lindenstr. 52  
Telephon 1501.

**Bockmanus**  
**Futterkalk**  
Marke B

in Original-Packungen.

**Medizinal-Drogerie**  
Grundner's Nachfolger.

**Stärke-Wäsche**

besorgt in normaler Lieferzeit 130

**Großwäscherei**  
**Schorpp.**

Annahmestelle:  
**Witwe Holz**  
Wildbad, Wilhelmstr. 91.

**Bettmässen**

Bereitung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unsonst. **Verkaufhaus Wohlfahrt, München 111 Nabelstraße 12.**

**Frauen**

**Medico**  
Nürnberg

Paraffinstraße 47

**3 Zimmer-Wohnung**

für 2 ruhige Leute gesucht für Anfang Oktober. — Off. unter Nr. 547 an die Exp. ds. Bl.

**Achtung!**

**Kaufe** alte Oefen und Herde, Lumpen, alte Bücher, Zeitungen, Knochen u.s.w. zu den höchsten Preisen.

**Gg. Dürr, Schwarzwald-Hotel.**

**Karnikol**

das Vorbeugungsmittel gegen die Kaninchensterblichkeit.

Zu haben in der **Medizinal-Drogerie** **G. Br. Schmit.**

**Flechtenleiden**

jeder Art heilt gründlich u. dauernd **Flechtenhautrein** deutsches Reichs-Patent

**Wildberger & Co.,**  
67 Stuttgart 83.

